

Abonnementspreis:

Vierteljährlich
für Gms 1 Mk. 80 Pfg.
Bei den Postanstalten
(inkl. Bestellgeld)
1 Mk. 92 Pfg.
Erscheint täglich mit Aus-
nahme der Sonn- und
Feiertage.
Druck und Verlag
von G. Chr. Sommer,
Gms.

Emscher Zeitung

(Kreis-Anzeiger.)

(Bahn-Vote.)

(Kreis-Zeitung.)

Preis der Anzeigen:

Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamezeile 50 Pfg.
Bei größeren Anzeigen
entsprechender Rabatt.
Redaktion und Expedition
Gms, Kömerstraße 95.
Telephon Nr. 7.

verbunden mit dem „Amtlichen Kreisblatt“ für den Unterlahnkreis.

Nr. 74

Bad Gms, Montag den 29. März 1915

67. Jahrgang

Die Dardanellen-Kämpfe. — Revolten in Sibirien.

Kopenhagen, 28. März. Die Nationaltidende er-
fährt aus London: Die Vorbereitungen zu einem
entscheidenden Angriff auf die Dardanellen
werden energisch fortgesetzt. Kriegsschiffe, Trup-
pentransportdampfer und zahlreiche Schiffe mit Kohlen,
Kriegsmaterial und Lebensmitteln kommen täglich in den
dortigen Gewässern an. Die kommandierenden Admirale
bleiben gestern einen Kriegsrat ab, in dem beschlossen
wurde, den Angriff durchzuführen, koste es, was
es koste. Das Schlachtschiff Queen Elisabeth beschuß
von dem Meerbusen von Saros durch indirektes Feuer die
türkischen Befestigungen.

Telephonische Nachrichten.

Athen, 29. März. Nach Meldungen aus Tenedos
ist die Aussetzung neuer Operationen gegen die Dardanellen
nicht bloß auf den ohnehin stehenden Sturm, sondern auch auf
die Notwendigkeit der Ausbesserung ver-
schiedener großer und kleiner Kriegsschiffe,
die teilweise schwer beschädigt sind, sowie auf die
Notwendigkeit der Sammlung von Minen zurückzuführen.
Die Ausbesserung erfolgt nämlich unter dem Schutze eines
Geschwaders. Man hält eine Landung von Truppen
nicht in der Bucht von Saros, sondern an der Küste
des Forts Seddil Bahr für wahrscheinlich, da dort
die Flotte die Landung besser unterstützen könne. Täglich
werden Probelandungen an von den Türken nicht
verteidigten Punkten veranstaltet. Bei Lemnos strandete
während des Sturmes ein englischer Torpedobootzerstörer.
(Hft. Stg.)

London, 29. März. Daily News berichtet aus Athen
am Donnerstag: Der Kommandant eines französischen
Schlachtschiffes soll gesagt haben, daß kein Opfer das
Vorrücken durch die Dardanellen verhin-
dern könne. Die Hauptarbeit der Kriegsschiffe, die
geheim in die Dardanellen einführen, war die, die Minen-
felder zu beseitigen, nicht aber, auf die Forts zu feuern.
Verschiedene Offiziere meinten, Anzeichen deuteten darauf
hin, daß die türkische Verteidigung durch Minen schwächer
geworden ist, da viele Leuchtschiffe explodiert sind. „Gaulois“
und „Inflexible“ wurden in eine Bucht geschleppt, wo
sie repariert werden.

Neuer Frühling.

Roman aus der Gegenwart

von
D. Elster.

(Nachdruck verboten.)

„Else?“

„Stille! Störe den Schlummernden nicht. Nicht we-
nigstens die Majestät des Todes, der seine schwarzen Fittiche
über jenen Unglücklichen ausbreitet. Geh!“ — und sie streckte
gebietend die Hand aus — „diese Stunde hat uns für
immer getrennt!“

Er wollte etwas erwidern, sie machte jedoch eine ab-
wehrend gebietende Handbewegung, dann sank sie wieder
neben dem Lager Roberts nieder, zog den Mantel dicht
um ihre Gestalt und blieb regungslos sitzen.

„Du willst mich nicht hören, Else?“ fragte Bauernau.

Sie antwortete nicht.

„Ich bitte Dich, mich anzuhören... ich meinte es
ja nicht schlimm...“

„Verlaß uns,“ entgegnete Else kurz und streng.

„Run gut — ich verlasse Dich. Du trennst Dich von
mir — ich trenne mich von Dir, die ich jahrelang mit
heißer Sehnsucht geliebt habe, der ich über das Meer
nachgezogen bin! Ich tat dies, um Dich zu suchen, um
Dir zu sagen, daß ich Dich liebe, daß ich nie aufgeschört
habe, Dich zu lieben, daß ich alles für Dich geopfert
habe, daß ich auch gern mein Leben für Dich dahingegeben
hätte... ich gehe, fortan kennen wir uns nicht mehr!“

Einen Augenblick wartete er noch. Als Else aber stumm
und regungslos sitzen blieb, da warf er trotzig das Haupt
zurück und schritt davon.

Er ging nicht nach seinem Lagerplatz am Feuer, son-

Die Mitteilung der Obersten Heeresleitung.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 27. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

In den Vogesen setzten sich die Franzosen gestern abend in den Besitz der Kuppe des **Hartmannswellerkopfes**. Der **Kuppenrand** wird von **unseren Truppen gehalten**. Französische **Flieger** bewarfen Bapaume und Straßburg i. E. mit **Bomben**, ohne militärischen Schaden anzurichten. In Bapaume wurde ein Franzose getötet, zwei schwer verwundet. Wir zwangen einen **feindlichen Flieger** nordwestlich von Arras zum **Landen** und belegten **Calais** mit einigen **Bomben**.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Die **Russen**, die zum Plündern genau so wie auf Memel von Taurroggen auf Tilsit aufgebrochen waren, wurden bei **Langsargen** unter **harten Verlusten geschlagen** und über den Jeciorupa hinter den Jura-Abschnitt zurückgeworfen. Zwischen dem Augustower Walde und der Weichsel wurden ver-
schiedene Vorköße der Russen abgewiesen. An einzelnen Stellen wird noch gekämpft.

W. L. B. Großes Hauptquartier, 28. März. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Südöstlich von Verdun wurden **französische Angriffe** auf den **Maashöhen** bei Combres und in der **Woermerebene** bei Marcheville nach hartnäckigen Kämpfen zu **unseren Gunsten** entschieden. In den **Vogesen** am Hartmannswellerkopf fanden nur **Artilleriekämpfe** statt.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Russische Vorköße im **Augustowerwald** wurden **abgeschlagen**. Zwischen **Pissek** und **Omulew** erfolgten mehrere russische Angriffe, die sämtlich in unserem Feuer zusammenbrachen.

Bei **Wachs** nahmen wir **900 Russen gefangen**.

Oberste Heeresleitung.

Revolten bei der Rekrutierung in Sibirien.

W. L. B. Hamburg, 29. März. Das Hamburger
Fremdenblatt meldet: Das Stockholmer Aftonbladet ver-
öffentlicht einen Brief aus Tomsk über Revolten bei
der Rekrutenaushebung. Die Bevölkerung der drei
Städte Barnaul, Omsk und Nicolajewsk leistete
in Barrikadenkämpfen Widerstand gegen das Mi-
litär. In den Straßenkämpfen konnten die Truppen nur
mit Hilfe von Kanonen und Maschin-

gewehren der Aufrechter Herr werden. Große Auf-
regung herrscht gegen die russischen Unter-
drücker.

Eine Umgruppierung der russ. Streitkräfte?

W. L. B. Berlin, 29. März. In Süd- und Mittel-
russland ist der Bahnverkehr völlig in den Dienst
der Militärverwaltung gestellt. Eine Umgrup-
pierung der russischen Streitkräfte findet
statt.

den er schritt vorüber an den Schläfern, hinaus in die
Nacht, in die Steppe und wanderte ziellos weiter, bis er
an einen einsamen Felsen kam, der schroff aus der Steppe
hervorragte.

Er kletterte hinauf.

Auf der Kuppe desselben blieb er stehen, verschränkte
die Arme übereinander und blickte düster sinnend hinab
auf die Ebene, die sich im hellen Licht des Mondes vor ihm
ausbreitete.

Doben am Himmel jagten wildgerissene Wolken an
dem Monde vorüber, dessen Licht sie auf Minuten ver-
dunkelten. Auf der Steppe wurden die geheimnisvollen Laute
der Nacht wach. Der Wind fauste und raschelte in den
dürren Gras und flüsternde und raunte in den Kronen der
Alazien, die hier und da die Steppe bedeckten. Gellende
Laute ertönten, die wie schrilles, höhnisches Lachen klangen;
sie rührten von den Hyänen her, welche sich um den
Leichnam eines gefallenen Pferdes zankten. Die wilden
Gunde klafften in der Ferne — ein dumpfes Murren ert-
önte: es war ein Jaguar, der das Lager umschlich.

Hermann von Bauernau achtete nicht auf alle diese
Töne. Er setzte sich auf einen Felsblock nieder, stützte die
Stirn in die Hand und starrte hinaus in das wogende
Rebelmeer der Nacht.

So blieb er regungslos sitzen, bis der erste lichte Schein
am östlichen Himmel aufstaukte und aus dem Lager seiner
Soldaten das Trompetensignal der Reveille schmetterte.

17. Kapitel.

Während der Nacht waren die Wagen angekommen,
auf welche jetzt die Verwundeten, sorgfältig in Stroh und
Decken gehüllt, verladen wurden.

Außer Robert Mengersen befanden sich noch zwei
Schwerverwundete unter den Reitern, die einen wei-
teren Transport als nach der Farm, nicht vertragen konn-

ten. Hermann von Bauernau schickte also eine Patrouille
nach Windhul voraus, um einen Arzt zu holen.

Die leichteren Verwundeten sollten nach dem Lazarett
in Windhul transportiert werden.

Else hatte in dem mit Maultieren bespannten Wagen,
in welchen Robert gebettet war, Platz genommen und hielt
den Kopf des Schwerleidenden auf ihrem Schoß, um ihn
auf diese Weise die Stöße des Wagens weniger empfinden
zu lassen.

Robert war so schwach geworden, daß er kein Wort
mehr sprechen konnte; nur zuweilen dankte er Else mit
einem innigen Blick; sonst lag er mit geschlossenen Augen
in Trübschauern da.

Wilhelm Lange ritt vor diesem Wagen, den besten
Weg ausfindend. Maas folgte hinter dem Gefährt, wäh-
rend Hermann von Bauernau mit der Spitze der Reiter
vorausgeritten war, ohne sich weiter um Else und den
Verwundeten zu bekümmern.

Tiefe Bitterkeit erfüllte seine Seele. Er wäre am
liebsten wieder in den Kampf hinausgezogen und hätte
dort den Tod gesucht.

Gegen Abend erreichte man die Farm.

Aus Windhul war bereits ein Stabsarzt eingetroffen,
welcher jetzt die Verwundeten sachgemäß untersuchte und
verband.

Dann bestimmte er, daß Robert und die beiden schwer
verwundeten Reiter auf der Farm bleiben, die Leichtver-
wundeten dagegen am andern Morgen mit den übrigen
Reitern nach Windhul zurückkehren sollten.

Augleich überbrachte der Arzt auch einen Befehl des
Kommandanten Windhuls, daß auf der Farm ein Posten
von einem Unteroffizier und zehn Reitern zu verbleiben
hätte, da es leicht möglich sei, daß die Herero noch einen
Angriff unternähmen. (Fortsetzung folgt.)

Vom Njemen und Narew.

Berlin, 29. März. Dem Berliner Lokalanzeiger zufolge meldet die Times aus Petersburg, daß das Eintreten wärmeren Wetters in den Tälern des Njemen und Narew die Schwierigkeit der Operationen in jener sumpfigen Gegend vermehrt habe. Man erwarte dort jetzt keine ausgedehnten Operationen.

Engl. Truppenlager in Portsmouth u. Dover.

W. T. B. Berlin, 29. März. Aus England wird der Tgl. Rundschau aus dem Haag berichtet, daß in Portsmouth 50000 und in Dover 75000 Mann englische Truppen anfangs voriger Woche lagen, die nach französischen Häfen übergeführt werden sollten.

Russische Kriegsschiffe am Bosphorus.

W. T. B. Konstantinopel, 29. März. Das Große Hauptquartier meldet: Gestern früh bemerkten unsere Beobachter am Bosphorus einige russische Kriegsschiffe, die aus sehr großer Entfernung einige Granaten gegen unsere Wachtschiffe abfeuerten und sich dann schnell entfernten. Von den anderen Kriegsschiffen ist nichts zu melden.

Spanien.

W. T. B. Madrid, 29. März. Anlässlich der vom Ministerialrat beschlossenen außerordentlichen Einberufung von 20000 Mann tauchte das Gerücht auf, daß diese Maßnahme infolge einer Unstimmigkeit der spanischen Regierung mit einer kriegsführenden Macht entstanden sei. Ministerpräsident Zato dementierte dieses Gerücht energisch und erklärte, Spanien unterhalte die besten Beziehungen mit allen kriegsführenden Mächten und Neutralen.

Der österreich-ungarische Bericht.

W. T. B. Wien, 27. März. Amtlich wird verlautbar, 27. März 1915 mittags. Unter schweren Verlusten des Feindes scheiterten an der Schlachtfeldfront in den Karpaten neuerliche starke russische Angriffe. Auf den Höhen bei Banjabögh und beiderseits des Latorcza-Tales südlich Latorcza dauern die Kämpfe mit großer Heftigkeit an. In der Bukowina warfen unsere Truppen nordöstlich Tschernowiz starke russische Kräfte nach heftigem Kampfe bis an die Reichsgrenze zurück, eroberten mehrere Ortschaften und machten über tausend Gefangene, erbeuteten zwei Geschütze. In Russisch-Polen und Westgalizien keine Veränderung. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs, v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

1430 Russen gefangen.

W. T. B. Wien, 28. März. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbar: 28. März 1915. Die russischen Angriffe im Duda- und Latorcza-Tale wurden blutig abgewiesen. Der Kampf auf den Höhen beiderseits dieser Täler ist seit gestern abgeklaut. Tagsüber und während der Nacht Geschützkampf und Geplätsel. In den übrigen Abschnitten der Karpatenfront auch weiter hartnäckige Kämpfe. 1230 Russen wurden gefangen genommen. Verfolgungsgeschehnisse in der nördlichen Bukowina brachten weitere 200 Gefangene ein. Die Situation in Russisch-Polen und Westgalizien ist unverändert. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die blutigen Kämpfe bei St. Oloi.

Berlin, 26. März. In einem in der Times veröffentlichten Brief aus Frankreich hätten, wie der Berl. Lokalanzeiger meldet, die deutschen Bataillone nahe St. Oloi 30 Stunden ununterbrochen gekämpft. Dann sei ein zweistündiger Waffenstillstand geschlossen worden, um die Verwundeten aufzulesen.

Ein feindl. Flieger über Straßburg.

Straßburg i. E., 27. März. (Rtr. Frkf.) Gegen halb 6 Uhr besetzte ein feindlicher Flieger die Stadt mit sechs Bomben. Hier blieben wirkungslos, die fünfte fiel auf das Dach des Soldatenhelms, ohne nennenswerten Schaden anzurichten, die sechste verletzten vier Kinder und eine Frau nicht unerheblich. Der Flieger ist anscheinend entkommen.

Bersenkung der „Medea“.

W. T. B. London, 26. März. (Nichtamtlich.) Die Admiralität gibt über die Bersenkung des holländischen Schiffes „Medea“ folgendes bekannt: Die „Medea“, deren Name in großen Lettern auf den Schiffsseiten aufgemalt war, wurde am Donnerstag vormittag 10 Uhr bei Beach Head von „U. 28“ angehalten. Sie erhielt den Befehl, ein Boot auszufahren, das die Mannschaft aufnehmen sollte. Das Schiff wurde dann durch Kanonenschüsse zum Sinken gebracht. Das Unterseeboot verteilte die Kadaver der Schiffspapiere. Ein englischer Zerstörer brachte die Besatzung später nach Dover. Den Blättern zufolge hatte die „Medea“ eine Ladung Apfelsinen an Bord. Das Unterseeboot gab der Besatzung zehn Minuten Zeit, um das Schiff zu verlassen. Die Besatzung wurde nach zwei Stunden von dem Zerstörer aufgefunden.

Zum Untergang der „Dresden“.

Deutscher Protest in Chile wegen Verletzung der Neutralität. Der Vertreter der deutschen Regierung in Santiago hat bei der chilenischen Regierung Protest wegen der Vernichtung der „Dresden“ in neutralen Gewässern eingelegt. Daraufhin sind, einer Meldung der Times zufolge, chilenische Kreuzer nach Juan Fernandez abgegangen, um an Ort und Stelle eine Untersuchung vorzunehmen.

Aus erbeuteten russischen Papieren.

Der Oberbefehlshaber gibt bekannt, daß die Familienangehörigen der unterbundenen Gefangenen keine Unterstützung erhalten.

gez. General Dranowsky.

Dies ist allen bekannt zu geben.

gez. Oberst von Oldorogge.

In ganz kurzer Zeit sind bei der 29. I. D. allein 70 Fälle von Typhuserkrankungen vorgekommen.

gez. General Rosenfeld.

Es ist festgestellt worden, daß die Gemeinen ihre Ausrüstung und Stiefel öfters verkauft haben. Dies ist schon in Friedenszeiten strafbar, umso mehr jetzt im Kriege. Die einzelnen Führer haben in dieser Hinsicht besonders darauf zu achten. Die Schuldigen werden den Kriegsgerichten übergeben.

Zimmer wieder werden Versprengte hinter der Front angetroffen. Der Oberbefehlshaber macht bekannt, daß die Kommandierenden Generale und Etappenkommandeure solange nicht zu Auszeichnungen eingegeben werden, bis sie nicht auf energischste Weise dagegen einschreiten.

Der Oberbefehlshaber gibt bekannt, daß in den von uns besetzten Gebieten in Ostpreußen keinerlei Sachen der Einwohner zum Heizen pp. benutzt werden dürfen. Zum Heizen dienen lediglich Kohlen und Holz, die reichlich vorhanden sind.

Es ist anzunehmen, daß die ansteckenden Krankheiten von den Deutschen aus zu uns übertragen wurden. Dies ist darauf zurückzuführen, daß unsere Leute Kleidung, Geware pp. von den Gefangenen, Verwundeten und toten Deutschen an sich nehmen. Es ist strengstens verboten, deutsche Uniformstücke zu tragen, ebenso irgend welche Geware von den Gefangenen und Verwundeten zu nehmen.

gez. General Dranowsky.

Der Oberbefehlshaber will über folgende Fälle sofort Meldung haben:

Selbstverstümmelungen, die in den Lazaretten festgestellt werden, überhaupt über jegliche Fälle, in denen angenommen wird, daß die Betreffenden Versuche machen, sich dem Frontdienst zu entziehen.

gez. General Sielwers.

Oberst Stewizki, Hauptmann Sosiedow, Kurmin, Alexandrow und Albow, der Oberleutnant Zittowski, die sich seit 6 Wochen krank gemeldet haben, und von denen gar keine Nachrichten über ihren Verbleib bei ihren Truppenteilen eingelaufen sind, werden von ihren Stellen entbunden.

gez. General Bulgakow.

Da in meinem Korps im Laufe des Dezember die Typhuserkrankungen sich vermehrten, weise ich nochmals auf den Korpsbefehl vom 24. Oktober hin.

gez. General Bulgakow.

Der Stab der Armee setzt eine Prämie von 100 Rubeln für jeden gefangenen Deutschen fest. Es ist gleich, auf welche Art er in unsere Hände fällt.

gez. General Rosenfeld.

Befehl des Generals Ruzky:

Es ist festgestellt worden, daß deutsche Bauern, die auf dem rechten Weichselufer wohnten, den deutschen Truppen Lichtsignale geben. Der Höchstkommandierende (Großfürst Nikolai) ordnet an, solche Leute ohne Untersuchung an Ort und Stelle zu hängen. Sämtliche deutsche Bauern aus der Weichselgegend sind zu entfernen.

gez. General Dranowsky.

Der Oberbefehlshaber weist nochmals darauf hin, daß auf peinlichste Verbindung zwischen den einzelnen Verbänden geachtet werden muß. Die Nachlässigkeit in dieser Hinsicht ist so weit gegangen, daß sich vor kurzem folgender Vorfall ereignete:

2 Verbände, die den Gegner angreifen mußten, griffen sich gegenseitig an und merkten dies erst, als sie zum Bajonettangriff schritten. Der Oberbefehlshaber verlangt, daß nun endlich für Verbindung gesorgt wird und macht die einzelnen Führer dafür verantwortlich. Dieser bedauerliche Vorfall ereignete sich beim II. Sib. A. K.

Aus eingelaufenen Meldungen ersehe ich, daß einige Truppenteile nicht die vorgeschriebene Brotration erhalten, was völlig unzulässig ist.

gez. General Dranowsky.

Beim Stellungskrieg beim längeren Verweilen in denselben Stellungen werden die vordersten Truppen durch die dahinterliegenden Reserven abgelöst. Dabei dürfen die Truppen in vorderster Linie niemals ihre Stellungen verlassen, ehe nicht Reserven dort eingetroffen sind. In einer der Armeen ereignete sich in dieser Hinsicht ein trauriger Vorfall. Ein Truppenteil war zurückgegangen, ohne das Eintreffen der Reserven abzuwarten. Die Deutschen, die dieses merkten, besetzten diese Stellung und vernichteten dabei durch Granatenfeuer die danebenliegende vorgeschobene Kompanie. Dieses beweist zugleich, daß auch die vorgeschobene Kompanie keinerlei Sicherung ausgestellt hatte. Nochmals weist der Oberbefehlshaber auf Verbindung und Aufklärung hin.

gez. General Sielwers.

Vor kurzem ist es vorgekommen, daß der amerikanische Militärattache mit einigen amerikanischen Berichterstattern bei einer der Armeen war. Der Oberbefehlshaber weist nochmals darauf hin, daß dieses ohne besondere Genehmigung strengstens verboten ist.

gez. General Dranowsky.

Aus dem Tagebuch des russischen Infanterie-Regiments Nr. 113, 14. Kompanie: Am 17. November rückten wir aus Golsay aus. Als wir durch die Stadt gingen, sah man nur brennende Häuser, die angerichteten Verwüstungen durch unsere Soldaten.

Auszug aus der Uebersetzung eines Befehls der russischen Obersten Heeresleitung:

Verwundete oder kranke Offiziere haben sich bereits im Stadium der Rekonvaleszenz wieder zu ihrem Truppenteil zu begeben.

Die Offiziere haben den Mannschaften die Uebersetzung beizubringen, daß bei Friedensschluß die Kriegsgefangenen „zurückgekauft“ und in Rußland erschossen werden.

W. T. B.

Japan und China.

Hamburg, 27. März. (Rtr. Bln.) Das Hamburger Fremdenblatt meldet aus Kopenhagen: Nach einer Depesche der Petersburger Wolwoje Wremja aus Peking fordert die japanische Gesandtschaft die japanischen Staatsangehörigen auf, China zu verlassen.

Kopenhagen, 25. März. Nach hier vorliegenden Meldungen erklären japanische Zeitungen den Krieg mit China für unvermeidlich. Die halbamtliche japanische Kolonialzeitung sagt, Japan werde wegen China mindestens so gern zu den Waffen greifen wie wegen Koreas. Wenn China die japanischen Forderungen erfülle, werde seine Integrität respektiert, sonst seien seine Tage gezählt.

Britisch-Indien.

W. T. B. London, 26. März. (Nichtamtlich.) Die Morning Post meldet aus Kalkutta: Abjaj 3 des indischen Landesverteidigungsgesetzes, der die Errichtung von Gerichten mit drei Kommissaren vorsieht, die mit besonderen Machtbefugnissen zur summarischen Aburteilung gewisser Verbrechen ausgestattet sind, wird nach amtlicher Mitteilung in sechszehn Distrikten von Lahore, Jullunder und Multan in Kraft gesetzt.

Erste Lage in Indien.

Mailand, 27. März. (Rtr. Bln.) Nach Mitteilungen zweier Kaufleute, die soeben aus Bombay in Mailand angekommen sind, stehen die Dinge in Indien bedeutend schlimmer, als bisher bekannt geworden ist. Die Gärung unter der einheimischen Bevölkerung hat einen solchen Grad erreicht, daß täglich mit einem Aufruhr großen Stils gerechnet werden muß. Daß die indische Regierung selbst auf alles mögliche gefaßt ist, beweist schon der Umstand, daß das Palais des Vizekönigs durch dreifach verstärkte Wachen geschützt ist. Diese Maßregel wurde getroffen, seitdem, wie es heißt, ein Attentatsversuch auf den Vizekönig verübt wurde.

Amsterdam, 27. März. (Rtr. Bln.) London Melde: Der Vizekönig von Indien hat über das Kaiserreich die Presse- und Telegraphenzensur verhängt. In Bombay wurden die lokalen Behörden wegen „Unfähigkeit, die Ordnung aufrecht zu erhalten“ aus ihren Ämtern zwangsweise entfernt.

Die Helden der Dardanellen.

W. T. B. Tschana Kalesch, 27. März. Der Sonderkorrespondent von Wolffs telegraphischem Bureau in den Dardanellen meldet: Gestern nachmittag fand auf dem Fort Hamidieh die Verteilung von Kriegsauszeichnungen an die Offiziere und Mannschaften der Dardanellenbefestigungen statt, die bei dem großen Artilleriegefecht im Hagel schwerer Schiffsartillerie die Geschütze bedienten und dadurch zu dem von Enver Pascha telegraphisch an Kaiser Wilhelm gemeldeten Erfolge des Zusammenwirkens von Türken und Deutschen beigetragen haben. Der Generalinspektor der Küstenbefestigungen, der die Auszeichnungen verteilte, erinnerte in einer Ansprache an die Waffenbrüderschaft der Deutschen und Türken und hob besonders hervor, daß alle Waffenerfolge, auch wenn sie hier errungen seien, in gleichem Maße der gemeinsamen Sache, also auch Deutschland, nützten. Die Feinde würden bei einem abermaligen Angriffe dieselben Männer mit der gleichen Entschlossenheit an den Geschützen finden. Die Ansprache klang in ein Hoch auf den allerhöchsten Kriegsherrn aus. Darauf erfolgte ein Vorbeimarsch, während hoch in den Lüften ein türkischer Flieger über den alten historischen Stätten dem Geschwader der Verbündeten bei den griechischen Inseln zuschreite.

Der jüngste Leutnant.

Bonn 24. März. Der 15 Jahre alte Untersekundaner Hans Reinark aus Troisdorf, Schüler des Gymnasiums in Siegburg, der als Kriegsfreiwilliger ins Heer eingetreten ist und sich besonders auf dem vordersten Kriegsschauplatz hervorragend verdient gemacht hat, wurde zum Leutnant befördert. Er dürfte der jüngste Leutnant im Heere sein.

Russengreuel gegen Rumänen.

Bukarest, 27. März. (Nichtamtlich.) In zwei langen Artikeln beschreibt Universal in seiner gestrigen und heutigen Nummer die Greuel der Russen in der Bukowina und sagt: Das gesamte veröffentlichte Material ist höchst belastend für die russische Besatzungsarmee. Eine ganze Stufenleiter von Schandtaten, von Plünderung und Einäscherung bis zur bestialischen Behandlung rumänischer Bewohner und insbesondere der Frauen und Mädchen, sind darin vertreten.

Aus Provinz und Nachbargebieten.

! : Niedertiefenbach, 26. März. Bei der heute von den kirchlichen Gemeindeorganen unter der Leitung des Dekans Lehr von Dausenau hier vorgenommenen Pfarrwahl wurde Pfarrer Ders von Süßlingen im Fürstentum Waldeck einstimmig zum Pfarrer der hiesigen Kirchengemeinde gewählt.

Ans Bad Ems und Umgegend.

Bad Ems, den 29. März 1915.

Das Eisene Kreuz. Dem Unteroffizier Christian Prühl aus Bad Ems, 3. Bt. bei der Feldluftschiff-Abteilung, wurde das Eisene Kreuz verliehen.

Vortrag. Am kommenden Mittwoch, den 31. d. M., nachmittags 1/2 5 Uhr wird Herr Prof. Epstein in der Turnhalle hier selbst für die Verdammten einen Vortrag über Unterseeboote mit einigen Lichtbildern halten, wie er ihn schon anderswo, u. a. in Frankfurt gehalten hat. Soweit Platz vorhanden, ist, wie das letzte Mal, auch die Zivildarstellung willkommen; Kinder unter 10 Jahren haben freien Zutritt.

Der Kur- und Verkehrsverein in Bad Ems hielt am Samstagabend im Schützenhof die diesjährige Hauptversammlung ab. In seiner Eröffnungsansprache wies der Vorsitzende Herr Direktor Fischer auf die ersten Zeiten hin, in denen sich unsere festgefügte Organisation des Wirtschaftslebens so vorzüglich bewährt habe. Durchhalten! sei auch hier die Parole, ebenso wie für unsere tapferen Truppen. Diesen wie ihren Führern und dem Kaiser widmete der Redner warme Dankesworte. Ihnen allen wie dem Vaterlande galt sein Hoch.

Herr Direktor Fischer erstattete sodann den Bericht über das Geschäftsjahr 1914:

Am 31. Dezember 1914 konnte der Verein auf das dritte Jahr seines Bestehens zurückblicken. Auch in diesem Jahre war der Vereinsvorstand emsig bemüht, die Interessen unserer Kurstadt in jeder Weise zu fördern, und wir können sagen, daß ihm dies auch gelungen ist. Wenn wir auch die Früchte unserer Tätigkeit durch den Kriegsausbruch nicht ganz ernten konnten, so hat sich doch die Möglichkeit des Vereins für unsere Badestadt wieder glänzend bewiesen. Bekanntlich sah man ja der Kurzeit 1914 mit sehr gemischten Gefühlen entgegen. Denn so sehr man auch die Erweiterung und Modernisierung des Kurparksgebäudes auf der einen Seite begrüßte, so mußte man auf der anderen Seite durch die hierdurch bedingte Erhöhung der Kurtaxe wieder eine Beeinträchtigung der Kurfrequenz befürchten. Ob und wie weit diese Befürchtung berechtigt war, darüber läßt der durch den Kriegsausbruch bedingte vorzeitige Abbruch der Kurzeit kein abschließendes Urteil zu. Während der Fremdenzugang am Anfang etwas huperte, waren die Ausflüchter zur Nachkur wider Erwarten recht günstig. Ich möchte noch besonders hervorheben, daß bei unserer Geschäftsstelle noch niemals seit dem Bestehen des Vereins so viele Anfragen wegen Logis usw. eingegangen sind, wie im Juli 1914. Dieser Umstand ist aber in erster Linie auf die intensive Werbearbeit des Vereins zurückzuführen, auf welche Tätigkeit wir noch zurückkommen werden. Ueber die einzelnen Punkte der Geschäftstätigkeit ist folgendes zu berichten: Da alle Kurinteressenten von unserer erfolgreichen Werbearbeit im Allgemeininteresse überzeugt sind, so ist in der Mitgliederzahl keine wesentliche Veränderung eingetreten. Durch Wegzug, Sterbefälle und auch durch den Krieg ist wohl ein kleiner Abgang entstanden, der jedoch bei der noch vorhandenen Zahl von 306 Mitgliedern nicht ins Gewicht fällt. In der Zusammensetzung des Vorstandes ist ebenfalls nur eine kleine Veränderung eingetreten, indem in der vorjährigen Hauptversammlung anstelle des 1. Schriftführers Hotelbesizers W. Springer Herr Postsekretär a. D. Langnese gewählt und Herr Leonhard Graef als Beisitzer in den Vorstand berufen worden sind. Bei den Mitgliedern der Kurinteressen vertretenden Behörden und Korporationen ist kein Wechsel eingetreten. Der Gesamtvorstand setzt sich aus 19 Mitgliedern zusammen. Die Vereinsangelegenheiten wurden in 4 Vorstandssitzungen und verschiedenen Ausschusssitzungen beraten und die Ausführung der gefaßten Beschlüsse erfolgte durch den engeren Vorstand. Der Verein ist durch seinen Vorsitzenden in der hiesigen Kur-Kommmission sowie im Aufsichtsrat des im vergangenen Jahre neu gegründeten Kass. Verkehrsverbandes vertreten. Die Mitgliedschaft bei dem Bunde Deutscher Verkehrsvereine wurde aufgehoben, weil die als Mitglied eingetretene hiesige Kurverwaltung die Kurinteressen unserer Stadt dort bereits vertritt und weil der Verein indirekt durch den Kass. Verkehrsverband mit dem Bunde in Fühlung bleibt. Wie in den Vorjahren, wurden auch in dem verfloßenen Sommer in vielen Tageszeitungen besonders auffällige Reklameanzeigen veröffentlicht, die sich als sehr wirkungsvoll erwiesen. Neben diesen Anzeigen wurden an zahlreiche für uns hauptsächlich in Betracht kommende Zeitungen Reklamenotizen versandt, welche die Wirkung der Anzeigen wesentlich erhöhten. Als treffliche Reklame erwies sich auch eine Sondernummer der Zeitschrift West-Deutschland. Ein Versuch mit Sammelanzeigen von unserer Kurstadt wurde leider durch den ausgebrochenen Krieg unterbrochen. Hierdurch wurde auch die gesamte intensive Werbearbeit unterbrochen. Zur Entlastung der Auskunftsstelle war beim Beginn der Kurzeit eine besondere Reiseabteilung errichtet worden, deren Verwaltung dem Reisebüro Born u. Schottensfels in Wiesbaden übertragen wurde. Der Hauptzweck war hierbei die Stelle für die wichtigeren Propagandaarbeiten frei zu machen. Zu der durch die Vergrößerung des Geschäftslokals bedingten höheren Miete wurde von der genannten Firma ein Zuschuß geleistet, so daß dem Verein durch die Einrichtung keinerlei Mehrkosten entstehen. Es sei noch hierbei bemerkt, daß sich diese Einrichtung im Allgemeinen gut bewährt hat, so daß deren Beibehaltung in Aussicht genommen ist. Während der dreimonatlichen Tätigkeit der Auskunftsstelle wurden rund 1200 Kurankünfte erteilt, ferner wurden 1000 Führer und 400 Wohnungsbezeichnungen herausgegeben bzw. verhandelt. Da die Verkehrsankünfte von der Firma Schottensfels erteilt wurden, wurden diese nicht registriert; deren Zahl war aber wesentlich höher wie die der Kurankünfte. An Briefen, Postkarten und sonstigen Postsendungen wurden 550 Stück aufgegeben. Die schriftliche Auskunftserteilung hat sich auch in dem verfloßenen Jahre wieder erheblich gesteigert, es ist dies

ein Zeichen, daß der Verein immer mehr bekannt wird.

Von größeren Veranstaltungen hat der Verein im verfloßenen Sommer abgesehen, es wurden dagegen 2 Wagenfahrten und 3 Rhein-Dampferausflüge veranstaltet, an denen sich insgesamt 163 Personen beteiligten. Besonders die Dampferfahrten finden bei dem Karpublicum viel Anklang und es wird deshalb von vielen Teilnehmern auf eine öftere Wiederholung gedrängt. Im Durchschnitt werden jedoch im Monat nur 2 Ausflüge ausgeführt. Der von dem Verein eingeführte Brauch, Gärten aus Anlaß ihres 25. Kurauftenthaltes ein Widmungsglas zu verehren, findet stets bei diesen großen Beisam. In seiner dreijährigen Tätigkeit hat der Verein bis jetzt 47 Jubiläumsgläser verabsolgt. Im letzten Sommer wurden 3 Gäste hiermit bedacht. Der Umstand, daß jetzt die meisten alten Stammgäste in dieser Weise geehrt worden sind, gibt dem Vorstände Veranlassung, einer Verabschiedung der Ehrungszeit näherzutreten.

(Schluß folgt.)

Emser Aerzte im Felde.

Aus Körtch, 17. 3. 15, wird uns geschrieben:

Verehrliche Redaktion der Emser Zeitung! Da es vielleicht für Ihre Zeitung von Interesse ist, die Berichte der Gegner, zumal die amtlichen, durch Augenzeugen berichtigt zu sehen, so erlaube ich mir, Ihnen den Bericht des Marischalls French einzusenden, in dem u. a. behauptet wird, daß ein englischer Flieger den Bahnhof Körtch vollkommen zerstört habe. Ich befinde mich 3. Bt. in Körtch und war an dem Tage, an dem die Bombe in den Bahnhof geworfen wurde, in der Nähe. Etwa zehn Minuten nach dem Platzen der Bombe war ich an der betr. Stelle und habe alles gesehen, was angerichtet war. Auf einem Nebengleis war eine Band der dort stehenden Personenwagen durch die Splitter beschädigt, ein Wagen mit Kulmbacher Bierfässern, zum Glück leer, hatte einige Schrammen mitbekommen. Außerdem waren einige Drahtzüge der Weichen zerrissen und ein Stück Holzgeländer zertrümmert. Nach einer Stunde war alles geputzt und von dem Bombenwurf nichts mehr zu sehen. Verletzt wurde niemand, am Bahnhof ist außer dem obengenannten nicht der mindeste Schaden geschehen. Das nennen nun die Engländer eine „vollkommene Zerstörung des Bahnhofs“! Wie manche andere Meinung muß ebenso gebildet werden. Bomben werden hier übrigens alle paar Tage geworfen. Man macht sich nicht mehr viel daraus, denn abgesehen von einigen Verletzungen der Einwohner haben sie selten größeren Schaden angerichtet. Von der im Bahnhof gefallenen Bombe habe ich mir einige Splitter aufgelesen, die ich später der ortsgeschichtlichen Sammlung übergeben werde. — Mit ergebenem Gruß Ihr Dr. Feigen, Stadtsarztesvertreter im Kriegslazarett.

An der Bzura!

Kennst du den Ort Kompina
Im weiten fremden Land?
Ein Städtchen an der Bzura,
Von uns noch unbekannt!

Der Fluß fließt kalt und müde
Am Orte noch vorbei,
Als ob er Tränen trüge,
Wie wenn er traurig sei.

Dort haben deutsche Soldaten
Ein Denkmal sich verdient;
Sie wollen es entgelten
Dem Feind, bis er gesüht.

Vom heißen Zorn entflammt
Ob der getanen Schmach,
Sie standen Mann für Mann,
Zu nehmen ihre Rach'.

Dort, wo der Ort zu Ende,
Gerad den Weg entlang,
Da ruhten bald die Hände,
Dem Herzen wird es bang.

Und auf dem Platz dort steht
Am Kreuz an Kreuz gereiht,
Wie wenn sie hingefallen
Zu bittrem Weh und Leid.

Gar mancher kommt vorüber,
Schaut sich die Gräber an,
— So viele seiner Brüder —
Da faßt's ihn schmerzhaft an.

Ein Fenster meiner Kasse
Mit Gitter und mit Stab,
Wo ich in Kriegsnot haufe,
Läßt schaun auf jedes Grab.

Am Eingang oben drüber,
Wie's eiste deutsche Art,
Die Worte leuchten rüber:
„Ein guter Kamerad“.

Dieses Gedicht, das von Herrn J. Kellen hierher gesandt wurde, schrieb ein Feldgrauer und hängte es an den Eingang des Friedhofes in Kompina-Patoki. Ueber dem Eingang stehen die Worte: „Ein guter Kamerad“.

Die Organisation unserer Getreideversorgung im Kriege findet heute ihren Mittelpunkt einmal in dem Gesetze vom 25. Januar 1915, dessen überaus vielfältige Bestimmungen neuerdings zur Einsetzung eines eigenen Reichskommissars Veranlassung gegeben haben, und zweitens in der Kriegsgetreidegesellschaft, die in Verbindung mit der Reichsverteilungsstelle, die Durchführung der gesamten komplizierten Verbrauchsregelung übernommen hat. Soll aber dieses große Werk, die Verwirklichung eines bisher in der Welt- und Wirtschaftsgegeschichte unbekannten Organisation, mit Erfolg durchgeführt werden, so gilt es, den Abgabekreis, dem jene Organisation plötzlich gegenübergestellt ist, auch auf diejenigen zu erweitern, die nur

in mittelbarer, aber doch bedeutsamer Weise zu dem Gelingen dieser unserer wichtigsten kriegswirtschaftlichen Maßnahme beitragen können. Es ist leider bei uns häufig so, daß der Schrei nach der „Polizei“ die Selbsthilfe überdönt. Ist das Gesetz da, dann legt der Einzelne die Hände in den Schoß. Ja noch mehr; wenn das Gesetz nicht überall und rechtzeitig ohne Fehler funktioniert, so fühlt er sich zur Klage berechtigt, und da solche Klagen nicht bei den einzelnen Interessenten die gleichen sind, ja sich häufig widersprechen, so ist der Gesetzgeber — ähnlich wie in der Fabel vom Bauer, dessen Sohn und dem Esel — oft in der Lage, es keinem rechtmachen zu können. So wird von der Kriegsgetreidegesellschaft im Interesse der Konsumenten ein niedriger Mehlspreis verlangt, ja es werden ihr Vorkalkulationen über angeblich zu hohe Preise gemacht, während sie doch als gemeinnützige Gesellschaft mit der Festsetzung der Mehlspreise nur den Zweck verfolgen kann, möglichst vorzorglich schon jetzt für kommende Fälle und Zufälle zu kalkulieren. Und während hier die Möglichkeit einer streng „ökonomischen“ Geschäftsabrechnung von den Klagestellern vorausgesetzt wird, geht von anderer Seite das Verlangen aus, ohne Rücksicht auf die Kosten, auf bestimmte Erwerbsstände, etwa die kleinen Mühlen, besondere Fürsorge zu verwenden oder einzelnen Konsumgebieten selbst unter großen Frachtpreisen oder sonstigen Schwierigkeiten Erleichterung in ihrer Getreideversorgung zu schaffen. Auch hier muß die Einigkeit einsehen, die uns überall in diesem Kriege auszeichnet. Einzelne Kreise und Interessen müssen sich als Glieder der neuen Organisation fassen, der sie sich nach besten Kräften und in vollem Vertrauen einzureihen suchen, anstatt nörgelnd und widerspenstig ihre Hemmnisse zu bereiten. Hängt doch in letzter Linie der Erfolg jener geselligen Maßnahme von dem Verhalten derer ab, zu deren Schutz sie geschaffen wird, und eine Maßnahme, wie unsere Kriegsgetreide-Gesetzgebung, welche die Interessen von Landwirten, Händlern, Kommissionären, Mältern, Bäckern und Konsumenten gleichzeitig berühren muß, kann nur dann ein voller Erfolg sein, wenn die einstimmige Unterstützung aller dieser Kreise ihre Durchführung gewährleistet.

Verantwortlich für die Schriftleitung: P. Lange, Bad Ems.

Das der einzelne am Brotverbrauch spart, dient der Allgemeinheit.

Mehlspeisen und Suppen

aus Dr. Oster's Gastin sind billig, nahrhaft und wohl-schmeckend. Keine deutsche Hausfrau wird noch das englische Mondamin kaufen.

In Paketen zu 15, 30 und 60 Pfg., überall zu haben.

Verbot für das Backen von Kuchen.

Die Bereitung von Kuchen aus Weizenmehl oder Roggenmehl ist allgemein, insbesondere in Konditoreien, Bäckereien, Gast- und Schankwirtschaften, sowie in den Haushaltungen nur noch gestattet, wenn hierzu nicht mehr als 10 Prozent der ganzen Gewichtsmasse an Weizen- und Roggenmehl verwendet wird.

Die Bäckermeister dürfen Kuchen, der ihnen von Privatpersonen zum Backen gebracht wird, nur backen, wenn sie die Ueberzeugung haben, daß für den Teig die vorstehende Voraussetzung zutrifft, andernfalls machen sie sich strafbar.

Bad Ems, den 26. März 1915.

Der Magistrat.

Umtausch der Brotbücher.

Die neuen Brotbücher für die Zeit vom 5. April ab werden in der Zeit vom 29. März bis zum 3. April 1915, vormittags 8 bis 12 Uhr oder nachmittags 2 bis 6 Uhr im Rathaus ausgegeben. Die alten Brotbücher bzw. der graue Umschlag sind bei dem Umtausch vorzulegen.

Zur Vermeidung eines allzustarke Andranges bei der Ausgabestelle und zur glatten Abwicklung des Umtauschgeschäfts wird bestimmt, daß die Inhaber der Brotbücher Nr. 1 bis einschl. 2001 am Dienstag, den 30. März 1915, Nr. 2002 bis einschl. 4001 am Mittwoch, 31. März 1915, Nr. 4002 bis einschl. 6002 am Donnerstag, 1. April 1915, Nr. 6003 bis einschl. 7282 am Samstag, 3. April 1915 vormittags

den Umtausch vorzunehmen haben.

Bad Ems, den 26. März 1915.

Der Magistrat.

Umtausch der Brotbücher.

Die neuen Brotbücher für die Zeit vom 5. April ab werden in der Zeit vom 30. März bis 3. April vormittags 8—12 Uhr und nachmittags 2—6 Uhr auf dem Polizeibüro, Rosenstraße 32, ausgegeben und zwar:

Nr. 1—1001 am Dienstag, den 31. März,
Nr. 1002—2001 am Mittwoch, den 31. März,
Nr. 2002—3001 am Donnerstag den 1. April,
Nr. 3001—4000 am Samstag, den 3. April.

Die alten Brotbücher sind bei dem Umtausch vorzulegen.

Dies, den 28. März 1915.

Der Magistrat.

Neubau der Landesbankstelle zu Nassau. Verdingung.

Die Ausführung der
a) Maſerarbeiten,
b) Schreinerarbeiten

ist zu vergeben. Die Zeichnungen liegen während der Büro-
stunden im Zimmer 56 des Landeshauses zu Wiesbaden
und in Nassau im Büro der örtlichen Bauleitung (Rathaus)
zur Einsicht auf, wobei auch Angebotsformulare zum
Betrag von 0,50 Mk., solange der Vorrat reicht, erhältlich
sind. Angebote sind verschlossen und mit entsprechender
Aufschrift versehen bis

Montag, den 12. April 1915, vorm. 11 Uhr

an den Unterzeichneten, Landeshaus, Zimmer Nr. 57, ein-
zureichen, wo auch die Öffnung der Angebote in Gegenwart
der erschienenen Bieter stattfindet.

Zuschlagsfrist 30 Tage.

Wiesbaden, den 29. März 1915.

(5341)

Der Landesbaumeister:
Müller.

Freiwillige Versteigerung.

**Dienstag, den 30. März 1915,
nachmittags 2 Uhr**

werde ich auf dem Lagerplatz am **Remmenauer Weg** in
Bad Ems nachstehende Gegenstände freiwillig gegen Bar-
zahlung veräußern:

6 Doppel- und 1 einspänn. Fuhrwagen, 2 Spiegel-
schreiben, 2 1 Träger Profil 34, 4 Mtr. lang, 1 Partie
H. 1 Träger, 2 kompl. Asphaltkessel mit Heizung,
1 Elektromotor 10 P. S., 2 Handpumpen, 1 Pferde-
kummet, 1 Partie Bauschrauben, Tonrohre mit Ab-
zweigen, Zementrohre, etwa 60 Rbm. Zementplatten
30/30, 1 Partie Rüstzeug und Holz, 1 Stamm Eichen-
holz in Dielen, 1 Ruchbaum in Dielen, 1 Ruchbaum-
stamm, 1 vierrädr. Handwagen, 1 einspänn. Schneep-
fahrrad, 4 Bauwinden, 1 Partie alte Türen und
Fenster, alte und neue Schläffer und Beschläge, etwa
1500 St. rote Verblendsplättchen, 2 Aufzugswinden,
1 Partie Dachziegel, 3 Speisepfannen, div. Witten,
1 Ege, 1 Lugschiffchen, u. a. Baugeräte, 1 Hobel-
bank, Tischlerwerkzeuge und 1 Partie altes Eisen.

Versteigerung findet sicher statt.

Bad Ems, den 28. März 1915.

(5356)

Radtke, Gerichtsvollzieher.

Statt Karten.

Die Verlobung

ihrer Tochter **Gusti** mit
Herrn **Willy Balzer** beehren
sich anzuzeigen

Konrad Fischer

u. **Frau Charlotte,**
geb. **Hell.**

Bad Ems,

im März 1915.

Meine Verlobung

mit Fräulein

Gusti Fischer

beehre ich mich anzuzeigen.

Willy Balzer

Referendar,
Lieutenant der Reserve des 2.
Hannov. Dragoner-Reg. Nr. 16.

z. Zt. Bad Ems,

im März 1915.

Dankagung.

Für die wohlthunenden Beweise herzlicher
Teilnahme bei der Beerdigung unserer lieben
Entschlafenen, sowie für die zahlreichen Blumen-
spenden sprechen wir allen Freunden und Be-
kannten unseren tiefgefühlten Dank aus. Insbe-
sondere danken wir den Schwestern des Marien-
Krankenhauses für die liebevolle Pflege.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Louis Herbel und Kinder.

Bad Ems, den 29. März 1915.

(5385)

Zement

eingetroffen.

(5367)

Wilh. Linkenbach, Bad Ems.

Für die Karwoche u. Osterfeiertage

empfehle:

Feinsten **Holl. Angelfisch**, **Sablau 0,45**, **Mer-
lans**, **Schollen**, **Limandes**, **kleine Turbots**,
Fischlinge, **Marinendamer Bratbücklinge**, **Mohe-
bücklinge**, **diverse Marinaden**, leicht gefrorener
Salm im Aufschnitt 1,75, **Hechte**, **Karpfen**, **Schleien**.

Alb. Rauth, Ems.

Anfrage erbitte frühzeitig, um prompt liefern zu können.

Wegen Aufgabe des Tapezierer-Geschäftes verkaufe
alle noch vorhandenen Vorräte, wie **Marquisen** und
Bett-Dreile, **Kolleanz-Göper**, **Reisgewaren** und
alle einschlägigen Artikel.

(5359)

Fran C. Bach Witw., Bad Ems, Bahnstr. 23.

Codes - Anzeige.

Gott nahm uns am Sonntag, den 28.
März unser herzlichst geliebtes Zwillingkind, Schwester-
chen, Entleichen und Nichten

Anneliese

im zarten Alter von 1 1/2 Jahren.

In tiefem Schmerz
Willy Eggink und Frau.
Familie **Franz Ruhl.**
Familie **Aug. Arie.**

Bad Ems, den 29. März 1915.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 31. März,
nachmittags um 4 1/2 Uhr vom Trauerhause, Coblenz-
straße 31, aus statt. (5368)

Für die überaus grosse Teilnahme bei
dem uns betroffenen schweren Verluste spre-
chen hierdurch ihren herzlichen Dank aus

**Frau Heidersdorf Witwe
und Sohn.**

Bad Ems, den 28. März 1915. (5362)

Für Schreiner!

Vollständige maschinelle Einrichtung wie: **Vand-
u. Areisäge** mit Bohrvorrichtung, **Abriht- u. Dicks-
hobelmaschine**, **Fraise**, **Drehbank u. Schleifmaschine**
mit 7 P. S. elektr. Motor, Sterbefall wegen sehr billig
zu verkaufen. Zu wenden an **Heinrich Birges**, Bad
Ems, Lindenstraße Nr. 8. (5274)

**Morgen bleiben meine Geschäfte
Feiertags halber geschlossen.**

L. J. Kirchberger, Bad Ems.

Samen- und Pflanzenhandlung.

Gegründet 1888.

Für bevorstehenden Frühjahrs-Aussaat empfehle
alle Sorten Samen wie: **Grassamen**, **Stech-
zwiebeln**, **Kunfelerbun**, **Stangen- u. Buschbohnen**.
Ich führe nur für unsere Gegend empfohlene Sorten.

Ernst Hagert, Gärtnerei, Bad Ems,
Bleichstraße 41. (4996)

Dienstag, den 30. März, 11 Uhr vorm.
Versteigerung aller **Wäsche**, **Geräte**, **Haumaterialien** pp.
gegen Barzahlung. (5299)

Radettenhaus Dranienstein.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Eingezahltes Aktienkapital M. 27.000.000.—
Gesamtreserven (ausschliesslich Vortrag) „ 33.595.613.36

Hypothekenbestand Ende 1914 M. 608.094.352.03
Kommunal-Darlehen „ „ 19.471.370.27
Pfandbriefumlauf „ „ 588.930.500.—
Kommunal-Obligationenumlauf „ „ 17.544.100.—

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1914, sowie Zirkulare be-
treffend mögliche Kapitalanlage können von der Bank direkt oder
von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen
werden. Unsere Pfandbriefe sind an unserer Kasse,
sowie bei allen deutschen Banken und Bankiers erhältlich. (5327)

KRAFTBLÜTE

Backhaus
Zigarren und Zigaretten
in Feldpostbriefen

in 5, 10, 20, 25, 50 und 100 Stück-Packungen in den Preislagen
von 0.35, 0.40, 0.50, 0.80, 1.00, 1.25, 1.50, 2.00 usw.,
stets in großer Auswahl, Versand fertig zum Abschicken, zu haben

nur Löhrrstraße 89, im Laden,

gegenüber der Herz Jesu-Kirche.]

Telefon 559.

Joh. Backhaus, Coblenz.

Zwangsversteigerung.

**Mittwoch, den 31. März 1915, nachmittags
4 Uhr** werde ich im Versteigerungslot „Stadt Straßburg“
etwa 250 Flaschen **Sekt**, 1 gr. **Fisch** von
Eichenholz und 22 **Stühle** mit **Holzstich**
öffentlich gegen Barzahlung versteigern. Versteigerung
sicher.

Bad Ems, den 28. März 1915.

(5355)

Radtke, Gerichtsvollzieher.

Kaiser-Friedrich-Schule.

Realschule mit Reform-Realprogymnasium
zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 15. April.
Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete täglich außer Sonntag
von 11 bis 12 Uhr im Anstaltsgebäude entgegen. Vorzu-
legen sind Geburtsurkunde, Impfschein und Abgangszeugnis.
Anfragen wegen Aufnahme in das Schülerheim sind zu
richten an Herrn Prof. Dr. Möller.

Der stellvertretende Direktor:
Prof. Dr. Schaerffenberg.

Höhere Mädchenschule zu Bad Ems.

Das neue Schuljahr beginnt am Donnerstag, den 15.
April. Die Aufnahmeprüfung findet von 8 Uhr vorm. ab
in der Höheren Mädchenschule, Römerstraße, statt.

Anmeldungen nimmt die Unterzeichnete am 31. März
und am Mittwoch, den 14. April von 10—11 Uhr in der
Höheren Mädchenschule entgegen. Die Anmeldung kann
auch schriftlich erfolgen. **Frühzeitige Anmeldung ist
erwünscht.**

Einzureichen sind Geburtsurkunde, Impf- oder Wieder-
impfschein, Taufschein sowie das Abgangszeugnis der zuletzt
besuchten Schule.

Die Schulleitung:
i. V.: Bars.

(5306)

**Feiertage wegen bleibt mein
Geschäft**

Dienstag u. Mittwoch geschlossen.

Mittwoch abend geöffnet.

Schuhhaus M. Stern,
Bad Ems. (5363)

Verreist

San-Rat Dr. Niehues
Spezialarzt für Magen- u.
Darmkrankh.
Coblenz, Kaiser Friedrichstr. 8.
(5351)

Schöner weißer

Stodsfisch,

fr. **Rob. Schädling**, marinierte
Seringe, **Hollmöpfe**, **Brat-
heringe**, **Sering** in **Öl**,
alle **Gemüse** und **frische**
Eier zu billigsten Tagespreisen
zu haben bei
Frau Raus Ww., Bad Ems.
Mein Geschäft befindet sich jetzt
Grabenstraße „**Gaud Neben-
Hof**“.

Mädchen

oder **Frau** für nachmittags gesucht
Wo sagt die Geschäftsf. d. **Reha.**
(5366)

Junge Kontoristin

mit höherer Handelschulbildung
sucht Anstellung. Angebote
unter H. 132 an die Geschäftsf.
d. **Reha.** (5349)

Zurückgekehrt

Dr. Kreisch

Spezialarzt

für Frauenleiden.

Coblenz. (5350)

Die **Beleidigung**, die
ich gegen **Frau Gail** von
Langenscheid ausgesprochen
habe, nehme ich als unwahr
zurück.

Frau Karl E.

(5354) Freidenz.

Ems.

Evangelischer Gottesdienst.

Montag abend 7.00
Dienstag morgen 8.30 Predigt.
Dienstag nachm. 3.00
Dienstag abend 7.40
Mittwoch morgen 8.30
Mittwoch nachm. 3.00
Mittwoch abend 7.40.

Ein **Interes.**, selbstständiges
Zimmermädchen
für sofort gesucht. (5357)
Hotel Stadt Wiesbaden,
Bad Ems.

Ich zahle:

Für gewöhnliche **Lumpen** pp.
Bund 6 Pf.
Für **Stricklumpen** Bf. 60 Pf.
Für **Eisen** Bf. 3 Pf.
Für **Woll** Bf. 17 Pf.
Für **Kupfer** Bf. 80 Pf.
Für **Schafwolle** zahle enorm
hohe Preise. (5308)
Alb. Rosenthal, Nassau.

Gesichts- ausschlag,

Wider, Mitterer, Flechten ver-
schwinden meist sehr schnell, wenn
man den **Schaum** von **Zucker's**
Patent-Medizin - **Netto**
(in 3 Stärken, 1 50 Pf., 2 1.—
u. 3 1.50) abends eintreibt
läßt. **Schaum** erst morgens ab-
waschen und mit **Zuckers**
Crema (1 50 u. 2 75 Pf.)
nachreichen. **Großartige Wirkung**
von Tausenden bestätigt. In **Em**
bei **H. Roth**; in **Wies** bei **A.**
Berninger, Drogerie.